

Die Rache

Von Mondlichtkrieger

Kapitel 22: Wohin du auch immer gehst...

Nachdem Sasuke Sakura Kleidung zum Wechseln gebracht hatte, hatte er vor der Tür gewartet und als sie endlich aus dem Bad kam, hatte er sie wieder auf den Arm genommen und sie zum Krankenhaus gebracht.

Es hatte ihn nicht interessiert, wie sie angesehen wurden und was hinter ihrem Rücken getuschelt wurde. Für ihn stand an erster Stelle, dass Sakura untersucht wurde und sie nicht die Mitteilung bekamen, dass etwas Schlimmes geschehen würde. Dort angekommen wurden sie direkt weitergeleitet und dann wurde Sasuke gebeten, vor dem Behandlungsraum zu warten. Ungeduldig lief er hin und her. Immer wieder schweifte sein Blick zu einer Uhr, die über einer der Türen befestigt war. Der Zeiger schien sich kaum zu bewegen und wenn, schien es nur schleichend voranzugehen. Er wusste nicht, wann sich die Tür öffnete, und die Ärztin heraustrat. Sie hatte ein beschwichtigendes Lächeln auf den Lippen, als sie ihn zu sich bat. In seinem Inneren zog sich etwas zusammen, was er nicht in Worte fassen konnte.

„Sasuke Uchiha?“, fragte die Ärztin.

Als er schließlich nickte, trat sie einen Schritt zur Seite und ließ ihn vollkommen ins Behandlungszimmer eintreten. Er sammelte seinen Mut und trat in den Raum. Der Geruch nach Desinfektionsmittel hing in der Luft, auch wenn das Fenster gekippt war und den Vorhang hin und her schwingen ließ.

„Bitte setzen Sie sich“, wies die Ärztin ihn an und deutete auf einen Stuhl.

Nur ungern ließ er sich dorthin verweisen, dennoch tat er, was man ihm auftrug. Als er auf dem harten Stuhl saß, verfiel die Ärztin ins Schweigen. Sakura lag auf einer Liege, das Oberteil nach oben geschoben und den Bauch freigelegt.

„Also... Ich habe auch Sakura noch nicht gesagt, was los ist“, begann die Ärztin und blickte erst zu ihr und dann zu Sasuke.

Dann ging sie zu einem Waschbecken, zog die Einweghandschuhe von den Fingern und warf sie in einen Mülleimer. Anschließend wusch sie sich die Hände, als würde das verhindern, dass sie sagen musste, was los war.

„Was ist denn los?“, platzte es schließlich aus Sakura heraus.

Sie nahm ein Papierhandtuch, wischte sich den Bauch sauber und richtete sich langsam auf.

„Was ist mit mir?“, fragte sie weiter, als die Ärztin sich immer noch ihrer Reinigung widmete, statt ihnen eine Antwort zu liefern.

„Also...“, begann sie und wandte sich schließlich ihnen beiden zu. „Es ist erst einmal nichts Schlimmes.“

„Aber wieso blute ich dann so schlimm?“, hakte Sakura nach.

„Lassen Sie mich bitte ausreden“, unterbrach die Ärztin sie. „So etwas kann am Anfang

schon einmal vorkommen...“

„Ich verstehe nicht...“

Sakura sah Hilfe suchend zu Sasuke, doch dieser konnte dem Gespräch kaum folgen. Er wollte wissen, ob seine Vermutung richtig war, weswegen er hoffte, nicht dazwischenzureden, würde beschleunigen, dass die Ärztin weiterredete.

„Am Anfang einer Schwangerschaft kann es durch die hormonelle Umstellung dazu kommen, dass eine Zwischenblutung auftreten kann“, meinte die Ärztin entschuldigend und lächelte sanft. „Herzlichen Glückwunsch, sie sind tatsächlich schwanger.“

Sasuke merkte erst, dass er aufgesprungen war, als der Stuhl laut krachend auf dem Boden landete. Doch er konnte sich nicht damit befassen, denn er eilte mit schnellen Schritten auf die Ärztin zu, sah sie mit weit aufgerissenen Augen an und blinzelte.

„Ist das wahr?“, fragte er direkt vor der älteren Frau.

„So wahr ich hier stehe, ja.“

Langsam wandte er sich zu Sakura und sah sie an. Sie hatte eine Hand auf ihren Bauch gelegt und blickte nachdenklich auf ihre Beine.

„Ich...“, hörte er sie flüstern. „Ich ... soll wirklich?“

„Ja, sie sind schwanger, Sakura. Ich muss noch einige Untersuchungen durchführen, um Ihnen zu sagen, in welcher Woche Sie sind, aber ja, ich habe auf dem Ultraschall gesehen, dass in Ihnen ein Kind heranwächst.“

Sasuke taumelte zurück, stieß gegen den Schreibtisch der Ärztin. Hätte er den Stuhl nicht umgeworfen, hätte er sich darauf fallen lassen, doch diese Option blieb ihm nicht. Er fuhr sich mit der Hand über das Gesicht. Während er in seine Gedanken versunken war, merkte er, dass sein Herzschlag sich beschleunigt und sich seine Vermutung tatsächlich bestätigt hatte.

Die Ärztin sagte etwas, aber er verstand kein Wort davon. Viel zu sehr war er in seine Gedanken versunken. Sakura war schwanger und das war alles, was er vernahm. Es war alles, was in diesem Augenblick für ihn zählte. In ihr wuchs ein weiterer Uchiha heran. Ein Nachkomme seiner Familie.

„Vielen Dank“, sagte Sakura, schüttelte der Frau die Hand und tauchte in seinem Blickfeld auf. „Sasuke?“

Er sah ihr in die smaragdgrünen Augen und legte den Kopf kaum merklich schief.

„Ja?“, fragte er, auch wenn er nicht verstanden hatte, ob sie noch etwas gesagt hatte.

„Wollen wir nach Hause gehen?“

„Ja...“, erwiderte er rhetorisch, auch wenn es ihm egal war, wohin er sie bringen würde.

Er würde ihr überall dahin folgen, wohin sie lief...